

01/2025

fdplus



**WIR RICHTEN
DIE FAHNE
WIEDER AUF**

BUNDESTAGSWAHL

Die FDP wird
wiederkommen

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Handelskriege produzieren nur
Verlierer

GERHART RUDOLF BAUM

Wir trauern um einen
großen Liberalen

04 MELDUNGEN

05 HERBERT MERTIN PRÄGTE LAND UND PARTEI

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Herbert Mertin.

06 DIE FDP WIRD WIEDERKOMMEN. WIR HABEN ES SELBST IN DER HAND

Aus der außerparlamentarischen Opposition zurück ins Parlament – Wir können es erneut schaffen.

08 „ALLES LÄSST SICH ÄNDERN“ – JETZT ERST RECHT!

Wir Freie Demokraten werden uns neu sortieren, aufstellen und gestärkt zurückkehren.

10 DAS COMEBACK DER FDP HAT AM 23. FEBRUAR UM 18:01 UHR BEGONNEN

Warum Deutschland eine liberale Kraft braucht und sie nötiger ist denn je.

12 DAMIT ALLES GUT BLEIBT, MUSS VIELES BESSER WERDEN

Unsere Ziele für die Zukunft Hamburgs sind klar: Eine Rückkehr in die Bürgerschaft 2030.

14 WIR TRAUERN UM GERHART RUDOLF BAUM

Wir trauern um einen großen Liberalen, der sich für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie einsetzte.

16 EIN UNWETTER DER ZÖLLE

Donald Trump hat kein handelspolitisches Konzept. Sein Kurs wirft weltweit Fragen auf.

18 DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT BRAUCHT PLANUNGSSICHERHEIT

Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft erhöhen? Eine Entschlackung bürokratischer Regeln auf EU-Ebene muss her.

WIR RICHTEN DIE FAHNE WIEDER AUF



Michael Lindner
Leiter Kommunikation und Presse

Am 23. Februar hat Deutschland ein neues Parlament gewählt, weil wir Freie Demokraten unserem Land im letzten Herbst einen neuen Anfang ermöglichen wollten. Wir sind drei Jahre lang in der Regierungskoalition für eine echte Wirtschaftswende eingetreten und konnten während dieser Zeit erfolgreich unsere liberalen Werte in unterschiedliche Politikressorts tragen. Allen voran Christian Lindner als Bundesfinanzminister, der für die Sicherung der Generationengerechtigkeit und der staatlichen Handlungsfähigkeit dem Verschuldungskurs Rot-Grün Einhalt geboten hat. Wie richtig das war und ist, sehen wir seit der Bundestagswahl eindrücklich: Statt Strukturreformen anzugehen will sich auch Friedrich Merz in immer mehr Schulden flüchten. Unserem Parteivorsitzenden Christian Lindner gilt enormer Dank: mehr als elf Jahre hat er unsere Partei unter immensem persönlichen Einsatz geführt und für uns historische Erfolge erzielt. Seine politischen Überzeugungen und Konsequenz bleibt für uns weiterhin eine wichtige Richtschnur.

Wir sind überzeugt: Der politische Liberalismus wird in den nächsten Jahren wichtiger werden denn je. Und deshalb wird die Fahne der Freien Demokraten wieder aufgerichtet! Eines jedenfalls ist sicher: Die Freien Demokraten sind nicht besiegt. Die Freien Demokraten gehören zu dieser Republik, weil der politische Liberalismus zu dieser Republik gehört. Auf dem Bundesparteitag im Mai werden die Delegierten ein neues Führungsteam bestimmen, mit dem wir gemeinsam an der Rückkehr der FDP in den Deutschen Bundestag arbeiten werden.

Unser Land steht dabei vor enormen Herausforderungen. Die anhaltende Wirtschaftskrise, gesellschaftliche Spaltung und geopolitische Entwicklungen erfordern entschlossenes Handeln. Wir werden auch aus der außerparlamentarischen Opposition heraus auf Bundesebene dazu Impulse setzen. Denn trotz des Wahlergebnisses wird die FDP auch künftig ein relevanter politischer Akteur sein. Wir sind im Europäischen Parlament, in Landesregierungen, Landesparlamenten und auf kommunaler Ebene vertreten. Die FDP zählt fast 70.000 Mitglieder und ist organisatorisch weiterhin kerngesund.

Viele Fragen für unser Land sind offen: Haben wir eine internationale Politik des Rechts, des Stärkeren oder der Stärke des Rechts? Beschleunigt sich Deutschlands wirtschaftlicher Abstieg, oder gibt es einen neuen Aufschwung? Können wir den Menschen wieder ein Gefühl von Sicherheit vermitteln? Oder geraten wir weiter in die Spirale der gesellschaftlichen Polarisierung? Wenn es nicht gelingt, darauf Antworten zu finden, wird sich eine noch größere Zahl von Menschen von der liberalen Demokratie abwenden. Wir werden als FDP unseren Beitrag dazu leisten, dass es nicht so weit kommt.



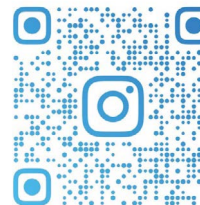
/FDP



/FDP



@fdp



@fdp

Herausgeber: FDP-Bundespartei | Bereichsleiter: Michael Lindner | Chefredakteur: Michael Lindner | Redaktion: Svenja Hahn, Henning Heinemann, Petra Horstick, Wulf Oehme, René Richtscheid, Rebecca Weil, Julia Black | Anschrift: Hans-Dietrich-Genscher-Haus, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, E-Mail: cvd@fdplus.de | Verlag, Gestaltung und Gesamtherstellung: Universum Kommunikation und Medien AG, Reinhardtstraße 16, 10117 Berlin | Anzeigen: info@fdplus.de | Die fdplus erscheint viermal im Jahr und wird für die FDP-Mitglieder im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung eines besonderen Bezugspreises geliefert. Jahresbezugspreis sonst 40 Euro inkl. MwSt. und Versand | Redaktionsschluss: 7. März 2025.





01 ERFOLG IN SACHSEN-ANHALT

Dafür haben die Freien Demokraten in Sachsen-Anhalt lange gekämpft: Der Landtag hat die Sonntagsöffnung für vollautomatisierte Geschäfte beschlossen. Damit können die Bürger im ländlichen Raum ab sofort in Läden, die kein Personal benötigen, auch sonntags den Snack fürs Sofa besorgen. „Mit der Entscheidung setzt die Deutschlandkoalition ein kraftvolles Zeichen für wirtschaftliche Freiheit, Innovation und die Zukunft des ländlichen Raums“, freute sich FDP-Fraktionschef Andreas Silbersack. Es gehe auch um gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. „Während in Großstädten an Bahnhöfen oder in touristischen Zentren sonntags problemlos eingekauft werden kann, gelten für den ländlichen Raum strengere Regeln. Das ist weder gerecht noch zeitgemäß. Moderne Technologie bietet die Möglichkeit, die Nahversorgung überall zu verbessern – dieses Potenzial muss genutzt werden.“

02 RÜLKE IST NEUER LANDESCHEF

Die Freien Demokraten Baden-Württemberg haben sich personell für die Landtagswahl 2026 in Position gebracht: Dr. Hans-Ulrich Rülke ist neuer Landeschef. „Wir wollen, dass 2026 das Jahr wird, in dem Winfried Kretschmann in den wohlverdienten Ruhestand tritt und die Grünen in die wohlverdiente Opposition“, sagte Rülke auf dem Parteitag in Fellbach. Bislang hatte der frischgebackene Landeschef bereits die Fraktion der Freien Demokraten im baden-württembergischen Landtag geführt. Nun übernimmt er zusätzlich das Amt von Michael Theurer, der zur Bundesbank gewechselt ist. Rülke wurde mit 85 Prozent der Stimmen der 400 Anwesenden zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Er erhofft sich durch die beiden Ämter „Beinfreiheit“ für den Wahlkampf 2026. Es sei eine historische Aufgabe, den organisierten Liberalismus und die FDP wieder nach vorne zu bringen.



03 OLIVER KUMBARTZKY NEUER BÜSUMER BÜRGERMEISTER

Der ehemalige FDP-Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete in Schleswig-Holstein, Oliver Kumbartzky, ist neuer Bürgermeister von Büsum. Er trat am 1. Februar 2025 das Bürgermeisteramt an. In seiner Antrittsrede betonte Kumbartzky, dass sich Büsum trotz wachsender Herausforderungen treu bleiben müsse. Die Gemeinde solle in den kommenden Jahren "noch attraktiver für Einheimische und Gäste, noch klimafreundlicher und vor allem noch menschlicher" werden. Dies wolle er unter anderem durch die Stärkung des Ehrenamts und Maßnahmen gegen Einsamkeit erreichen. Seinen Wechsel vom Landtag in Kiel ins Rathaus nach Büsum hat die Nord-FDP geräuschlos absolviert: Sein Landtagsmandat hat die Dithmarscherin Anne Riecke, derzeit ehrenamtliche Bürgermeisterin in Hennstedt, übernommen. Und auf ihrem Landesparteitag haben 200 Delegierte Christopher Vogt mit einem starken Ergebnis von 90,4 Prozent der Stimmen zum neuen Vorsitzenden gewählt.



HERBERT MERTIN PRÄGTE LAND UND PARTEI

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem FDP-Landtagsabgeordneten und rheinland-pfälzischen Justizminister Herbert Mertin, der im Alter von 66 Jahren überraschend verstorben ist.



Der FDP-Landtagsabgeordnete und rheinland-pfälzische Justizminister Herbert Mertin ist am 21. Februar 2025 unerwartet verstorben. Rheinland-Pfalz verliert mit ihm einen herausragenden Politiker, einen leidenschaftlichen Juristen und einen unermüdeten Kämpfer für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie

Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Daniela Schmitt und Carina Konrad würdigten ihn als „einen außergewöhnlichen Menschen, der mit klarem Kompass, tiefem juristischen Sachverstand und großem Herzen für den Rechtsstaat gekämpft hat. Herbert Mertin war ein Demokrat aus Überzeugung, ein Justizminister mit Weitblick und ein verlässlicher Partner. Sein Einsatz für Freiheit, Gerechtigkeit und Bürgerrechte war beispielhaft – sein Verlust hinterlässt eine große Lücke in Rheinland-Pfalz.“

„MEHR ALS 26 JAHRE PRÄGTE ER DIE POLITIK IN RHEINLAND-PFALZ – BESONDERS IN DER RECHTSPOLITIK. ER WAR EIN LIBERALER DURCH UND DURCH: UNABHÄNGIG IM DENKEN UND DURCHSETZUNGSSTARK IM HANDELN. ICH WERDE IHN SEHR VERMISSEN.“

Dr. Marco Buschmann

Geboren am 29. April 1958 in Temuco, Chile, führte Herbert Mertins Lebensweg ihn aus einer von Flucht und Neuanfang geprägten Kindheit nach Deutschland, wo er sich mit außerordentlicher Hingabe dem Studium der Rechtswissenschaften widmete.

Sein politischer Weg begann 1983 mit dem Eintritt in

die FDP, für die er über Jahrzehnte in unterschiedlichsten Funktionen tätig war. 1999 wurde er erstmals zum Minister der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz berufen – ein Amt, das er von 2016 an ein zweites Mal übernahm und bis zuletzt mit unermüdetem Engagement führte. Als Justizminister stand er für eine moderne, bürgernahe und effiziente Justiz. Besonders die Unabhängigkeit der Gerichte, die Digitalisierung des Justizwesens und der Opferschutz lagen ihm am Herzen.

Mertin war aber weit mehr als ein Fachpolitiker – er war ein Mensch mit Haltung. Er glaubte an die Kraft der Demokratie und war überzeugt davon, dass Freiheit und Gerechtigkeit untrennbar zusammengehören. Sein Einsatz galt auch der Zukunftsfähigkeit des Rechtsstaats in Zeiten des Wandels. In einer Ära wachsender Herausforderungen – von der Globalisierung über die Digitalisierung bis hin zu Bedrohungen durch Populismus – blieb er stets ein entschiedener Verfechter rechtsstaatlicher Prinzipien. Seine Stimme war eine der Vernunft, der Mäßigung und der Standhaftigkeit.

Über all seinen beruflichen Erfolgen stand jedoch im-

„ER WAR EIN GROSSER LIBERALER RECHTSPOLITIKER, DER TIEFGREIFENDE SPUREN IN DER PROGRAMMATIK DER FDP HINTERLASSEN HAT. SEIN VIEL ZU FRÜHER TOD IST EIN SCHWERER VERLUST FÜR UNSER LAND UND MEINE PARTEI.“

Wolfgang Kubicki

mer auch der Mensch Herbert Mertin: ein herzlicher, humorvoller und bodenständiger Familienmensch, der trotz seiner politischen Verantwortung nie den Kontakt zu den Menschen verloren hat. Seine Frau und seine vier Söhne waren ihm stets Rückhalt und Quelle der Kraft.

Sein Vermächtnis wird bleiben – als Mahnung, dass Freiheit und Recht keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern Werte, für die es sich immer zu kämpfen lohnt.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen. ■

DIE FDP WIRD WIEDERKOMMEN. WIR HABEN ES SELBST IN DER HAND.

Die Freien Demokraten haben es schon einmal geschafft, sich aus der außerparlamentarischen Opposition zurück ins Parlament zu kämpfen. Also können sie es wieder schaffen.



Dr. Marco Buschmann
FDP-Generalsekretär

Ihnen geht es sicher so wie mir: Noch immer bin ich tieftraurig, ein Stück weit auch geschockt von den Wahlergebnissen der Bundestagswahl. Das Auftrumpfen der politischen Ränder – vor allem rechts, aber auch links – hat die politische Mitte geschwächt. Ohne die Freien Demokraten im Parlament fehlt in den Bundestagsdebatten die liberale Stimme für Grundrechte, Marktwirtschaft und Eigenverantwortung.

Schon in den ersten Tagen nach der Wahl wird deutlich, dass CDU/CSU vieles von dem, was sie vor der Wahl versprochen haben, trotz ihres Sieges nach der Wahl nicht verwirklichen werden. Mit dem schwarz-rot-grünen Schuldenpaket bricht die Union ein zentrales Wahlversprechen, noch bevor eine neue Regierung im Amt ist. Dabei kann man nur für die Stabilität unserer Demokratie darauf hoffen, dass die neu zu bildende Regierung alles tut, um wieder zu einer wachsenden Wirtschaft, geordneter Migration und zu einem schlankeren und effektiveren Staat zu kommen. Sonst

drohen die Ränder noch stärker zu werden. Welche verheerenden Folgen das haben würde, können wir derzeit überall auf der Welt beobachten. Darüber mache ich mir große Sorgen.

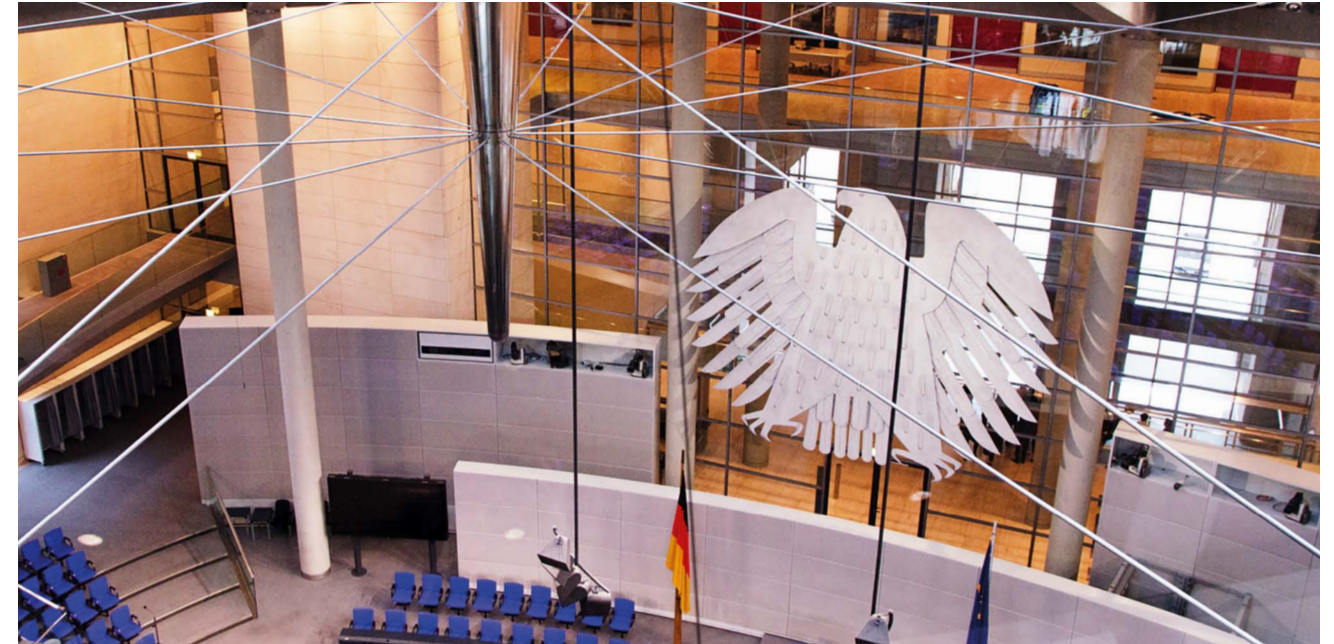
Keine Sorgen mache ich mir um die Zukunft der Freien Demokraten. Denn Freiheit ist ein Grundbedürfnis des Menschen – wie Wasser, Nahrung und die Luft zum Atmen. Und weil keine andere Partei für grundrechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Freiheit gleichermaßen steht, gibt es auch ein Grundbedürfnis für die Freien Demokraten in Deutschland.

Keine Sorgen mache ich mir auch, weil ich in den unzähligen Wahlkampfveranstaltungen so viele großartige, motivierte und sympathische Freie Demokraten getroffen habe. Die Stärke einer Partei machen die Menschen aus, die sie bilden. Und die Mitglieder der Freien Demokraten sind stark, also werden auch die Freien Demokraten als Partei wieder stark sein.

Natürlich werden die nächsten

Jahre sehr anstrengend. Darüber darf sich niemand einer Illusion hingeben. Aber die Freien Demokraten haben es schon einmal geschafft, sich aus der außerparlamentarischen Opposition zurück ins Parlament zu kämpfen. Also können sie es wieder schaffen. Da ich beim letzten erfolgreichen Neustart mitwirken durfte, gibt es aus meiner Sicht ein paar notwendige Bedingungen, die dafür erfüllt sein sollten:

- Freie Demokraten sind Menschen und Menschen machen Fehler. Die müssen wir analysieren – aber nicht, um sie uns gegenseitig vorzuhalten, sondern um gemeinsam als Partei besser zu werden. Halten wir uns nicht gegenseitig unsere Schwächen vor, sondern bilden wir Teams, die sich in ihren Stärken so gut ergänzen, dass wir unschlagbar werden!
- Entziehen wir uns dem Links-Rechts-Schema! Das ist ein Spaltpilz, der seit dem 19. Jahrhundert immer wieder in die liberale Bewegung



wegung getragen worden ist. Die Gründungsidee der FDP nach dem Zweiten Weltkrieg war der Gegenentwurf. Er lautete: eine liberale Partei für alle Liberalen! Links ist nicht liberal. Denn dort wird häufig von Freiheit und Demokratie in der Opposition gesäuselt. Aber wenn Linke die Macht in Händen halten, wollen sie nichts mehr davon wissen. Denn der Mensch ist ihnen im Grunde nur Baustein im Plan der eigenen Gesellschaftskonstruktion. Rechts ist nicht liberal. Denn Rechte halten den Menschen seiner Natur nach für so schwach, verkommen und zynisch, dass er unter die Kontrolle eines mächtigen Leviathans, Tyrannen oder Diktators gehört.

- Bleiben wir also bei unserer eigenständigen liberalen Grundüberzeugung: Der Mensch ist seiner Natur nach und durch Bildung fähig, seine Angelegen-

heiten im Rahmen allgemeiner Regeln mit seinen Mitmenschen auf Augenhöhe zu erledigen. Er braucht weder den allmächtigen Sozialingenieur noch den allmächtigen Leviathan, um seinen Weg des Strebens nach Glück mit Anstand zu gehen.

- Seien wir trotz aller Herausforderungen für unser Land und unsere Partei immer optimistisch, freundlich und humorvoll! Denn auch für die beste Sache wirbt es sich schlecht, wenn man es mit runtergelassenen Mundwinkeln, überheblich und schlecht gelaunt angeht. Freiheit ist ein Weg zur Lebensfreude, und deshalb muss Lebensfreude auch den Weg der Freiheit prägen.

Viele Freie Demokraten haben mir in den letzten Wochen geschrieben. Viele davon haben mich gebeten, mich als Generalsekretär oder gar

als Bundesvorsitzender auf dem nächsten Parteitag zur Wahl zu stellen. Das ehrt mich und natürlich freut es mich auch. Aber nach einem Wahlergebnis wie dem vom 23.02.2025 muss ein Generalsekretär Verantwortung übernehmen. Daher stehe ich für diese Aufgaben nicht zur Verfügung. Ich habe nun seit 16 Jahren hauptberuflich Politik betrieben. Das war eine wunderbare Zeit, für die ich sehr dankbar bin. Aber nun ist es Zeit für was Neues. Natürlich bin ich nicht aus der Welt. Ich bleibe ein politischer Mensch und werde mich weiter ehrenamtlich für die FDP engagieren.

Die FDP wird wiederkommen. Wir haben es selbst in der Hand. ■

„ALLES LÄSST SICH ÄNDERN“ – JETZT ERST RECHT!

Wir Freie Demokraten haben im Bundestagswahlkampf alles für eine echte Wirtschaftswende in unserem Land gegeben. Unser Parteivorsitzender Christian Lindner hat – nicht nur auf seiner Tour quer durch die Bundesrepublik, sondern über elf Jahre lang an der Spitze unserer Partei – alles gegeben.



→ Die Freien Demokraten und Christian Lindner haben im Extrem-Bundestagswahlkampf alles gegeben. Lindner besuchte auf der Wahlkampftour an 46 Tagen durch ganz Deutschland über 75 Städte, um mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Die FDP hat den Wiedereinzug in das Parlament knapp verpasst. Diese Wahlniederlage stellt eine Zäsur dar. Denn ohne FDP verliert der Deutsche Bundestag seine einzige liberale Stimme. Wie man bereits an den Koalitionsverhandlungen deutlich erkennen kann, ist die FDP die verlässliche Kraft gegen immer neue Schulden und für eine Wirtschaftswende mit Entlastungen und echten Reformen. Diese Leerstelle werden wir wieder füllen. Gemeinsam werden wir die FDP 2029 zurück in den Deutschen Bundestag führen.

Auch von Seiten der Presse wird das vorübergehende Fehlen einer liberalen Stimme im Deutschen Bundestag bedauert: stets sei die FDP das „Korrektiv zu den Bauchläden der Volksparteien“, so Reinhard Müller in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Gerade die Deutschen,

die einen Hang zur Staatsgläubigkeit hätten, brauchen eine Partei, die individuelle Freiheit und Eigenverantwortung hochhalte, so das Handelsblatt.

Das gilt gerade jetzt, wo sich Deutschland mit ungekannten He-

rausforderungen konfrontiert sieht: Sei es das Erstarken der extremen politischen Ränder und damit einhergehend die gesellschaftliche Polarisierung. Oder auch die geopolitischen Entwicklungen sowie der besorgniserregende Zustand der



Alles lässt sich ändern.

deutschen Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist eines gewiss: Der Liberalismus wird heute mehr denn je gebraucht und ist eine unverzichtbare Kraft.

Bereits 2017 führte Christian Lindner die FDP wieder ins Bundesparlament und gab dem Gedanken der Freiheit seine parlamentarische Stimme zurück. Ab 2021 stellte er

sich fast drei Jahre als Bundesfinanzminister der Schuldenpolitik von SPD und Grünen entgegen. Dafür gilt im unser aller Dank. Im Deutschen Bundestag klafft mit dem Fehlen von uns Freien Demokraten nun eine unübersehbare Lücke. Wir sind fest entschlossen, diese 2029 wieder zu füllen. Denn es ist mehr als fraglich, ob die jetzt dort



vertretenen Parteien den Herausforderungen, mit denen sich unser Land konfrontiert sieht, gewachsen sein werden. So mögen sich diese Parteien zwar in vielen Punkten unterscheiden, jedoch eines eint sie alle: Ein Hang zu einem blinden Vertrauen in den Staat. Was nicht letztlich durch die aktuelle Debatte über mögliche neue Schuldenberge, die fatal für kommende Generationen wären, mehr als deutlich wird.

Wir Freie Demokraten stehen vor einem Neuanfang. Deutschland braucht auch in Zukunft eine Partei die gegen jeden Zweifel für die Freiheit einsteht. Aus diesem Grund ist es jetzt wichtiger denn je die Zuversicht zu bewahren. Wir blicken nach vorn und nutzen die kommenden Wochen und Monate um uns neu zu sortieren, aufzustellen und gestärkt zurückzukehren. Wir kämpfen weiter für eine Politik der Mitte, mit einer starken Wirtschaft, finanzieller Vernunft und mehr Eigenverantwortung für die Bürgerinnen und Bürger. Helfen Sie uns dabei: Werben Sie bei Ihrer Familie und Ihren Freunden für die FDP! ■



DAS COMEBACK DER FDP HAT AM 23. FEBRUAR UM 18:01 UHR BEGONNEN

Warum braucht Deutschland eine liberale Kraft? Warum sind wir nicht überflüssig, sondern im Gegenteil nötiger denn je? Diese Fragen müssen wir laut und deutlich beantworten, gerade jetzt.



Christian Dürr
FDP-Fraktionsvorsitzender

Hinter uns liegt eine bittere Wahlniederlage. Die Freien Demokraten sind nicht mehr im Bundestag vertreten. Das ist ein Verlust für die Demokratie. Doch wir kämpfen weiter für Freiheit, Leistung und Innovation.

Warum braucht Deutschland eine liberale Kraft? Manche sagen: „Auf die FDP kann man verzichten.“ Doch das Gegenteil ist der Fall. Ohne uns gibt es keine Stimme der Ver-

nunft gegen staatliche Ausgabenorgien. Ohne uns fehlt der Anwalt des Mittelstands, der Leistungsträger und der Start-ups. Der Staat soll nicht stören, sondern in seinen Kernaufgaben funktionieren. Die FDP ist und bleibt die Stimme der Freiheit und der Erneuerung, auch wenn sie nicht im Bundestag vertreten ist.

Schon wenige Tage nach der Wahl zeigt sich, wie sehr eine libe-

rale Kraft fehlt: Friedrich Merz hat direkt seine Wahlversprechen gebrochen, noch bevor die Regierung steht. Das Ergebnis: Stillstand, neue Schulden, keine Reformen. Keine mutige Bildungsinitiative, keine Digitaloffensive, kein Bürokratieabbau. Die neue Regierung setzt auf teure Kompromisse und Umverteilung statt Aufbruch. Diese Politik führt in die nächste Krise.

Deshalb stellen wir uns Schwarz-

Rot entgegen. Wir benennen Wortbrüche, prangern Fehlentscheidungen an und verteidigen das hart erarbeitete Geld der Bürgerinnen und Bürger. Merz mag glauben, dass die FDP nicht mehr gebraucht wird – aber da hat er die Rechnung ohne uns gemacht.

Unser Gegenentwurf? Freiheit, Eigenverantwortung, Leistung, Innovation. Die FDP ist das Bollwerk gegen den etatistischen Zeitgeist. CDU, Grüne, SPD – alle bieten Kompromisse statt konsequenter Politik. Nur bei uns gibt es Freiheit in jeder Hinsicht: wirtschaftlich, bürgerlich, digital und kulturell.

Unser Liberalismus ist dabei nicht kalt, sondern warmherzig und mutig. Er traut den Menschen etwas zu, er glaubt an die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb rufen wir alle auf: Werdet jetzt aktiv! Die FDP sind wir alle. Nach einer Niederlage zu resignieren, dürfen wir nicht zulassen. Jetzt müssen wir zusammenrücken.

Wem seine Freiheit lieb ist, der muss jetzt in die FDP eintreten. Jede und jeder kann etwas beitragen. Wir brauchen Leute, die in Bürgerinitia-

tiven mitarbeiten und liberale Perspektiven einbringen. Wir brauchen Unternehmerinnen und Unternehmer, die offen sagen, was Sache ist und warum sie eine starke FDP wollen. Wir brauchen junge Menschen, die im Freundeskreis für unsere Ideen werben. Wir brauchen erfahrene Liberale, die, die mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Netzwerk Jüngere unterstützen. Wir brauchen Quereinsteiger, die gerade jetzt die Notwendigkeit erkennen, sich für die liberale Sache stark zu machen.

Wir werden jede Bühne nutzen, die sich bietet. Wir werden laut und deutlich unsere Positionen vertreten. Wir werden auch ohne Bundestagsmandate die Stimme erheben, wo immer es nötig ist. Die FDP wird die echte Oppositionskraft sein – innerhalb und außerhalb der Parlamente.

Nach 2013 haben wir uns neu aufgestellt. Ich erinnere mich gut: Anfang 2014 standen wir in Umfragen bei 3 Prozent. Viele lachten über uns. Doch wir haben nicht aufgegeben. Wir sind durchs Land gereist, haben mit den Bürgerinnen und

Bürgern diskutiert, neue Programmatik erarbeitet. Wir haben junge Talente gefördert, uns modernisiert, aus Fehlern gelernt.

Schritt für Schritt kamen wir zurück: 2014 konnten wir erste Achtungserfolge bei Kommunalwahlen verbuchen, 2016 der Wiedereinzug in einige Landtage – und dann 2017 der Triumph: Mit knapp 11 Prozent zogen wir in den Bundestag ein. Dieses Beispiel sollte uns Mut machen: Was wir einmal geschafft haben, schaffen wir wieder! Und genau das werden wir jetzt erneut tun. Kein Schlingern, kein Zaudern – stattdessen klare Kante, klare Worte und klare Prinzipien.

Auch klar ist: Ein Comeback gelingt nicht über Nacht, es ist ein Marathon. Doch wir haben Ausdauer – und Zuversicht liegt in unserer DNA. Mit jedem Erfolg senden wir eine Botschaft: Die Liberalen sind wieder da. Wir sind zurück auf dem Spielfeld und werden stärker. Unser Ziel ist klar: 2029 zurück in den Bundestag – das Projekt der Rückkehr hat bereits begonnen. ■

DAMIT ALLES GUT BLEIBT, MUSS VIELES BESSER WERDEN

Unsere Ziele für die Zukunft Hamburgs sind klar: Eine Rückkehr in die Bürgerschaft 2030 mit einer starken liberalen Fraktion.

„Damit alles gut bleibt, muss vieles besser werden.“ – so lautete die Vision von uns Freien Demokraten für die Bürgerschaftswahl in Hamburg. Dabei haben wir in diesem Wahlkampf ein besonderes Augenmerk auf mehr bezahlbaren Wohnraum, die Stärkung der Wirtschaft und eine neue Verkehrspolitik gelegt, denn Hamburg muss stark für die Zukunft sein und das kann es nur mit Mut, Freiheit und Gestaltungswillen. Besonders unserer Spitzenkandidatin Katarina Blume ist es gelungen, die verschiedenen Lebensrealitäten der Hamburgerinnen und Hamburger und den Facettenreichtum der Stadt in einer Kampagne für Alle zu vereinen. Unser Ziel um die Zukunft Hamburgs aktiv mitzugestalten: Der Einzug der FDP in die Hamburger Bürgerschaft und eine starke liberale Fraktion.

Dass dieses Ziel leider verfehlt wurde und ein für uns erschütterndes Ergebnis ist, wie Katarina



Blume auf der Pressekonferenz am Tag nach der Wahl konstatierte, liegt dabei hauptsächlich an der zeitlichen Nähe zur Bundestagswahl. Die Zeichen in Hamburg waren davor andere: erfolgreiche Bezirkswahlen im Sommer 2024, dem bundesweit besten Ergebnis bei den Europawahlen, eine bekannte Spitzenkandidatin – die einen starken Wahlkampf machte. Auch unsere Kampagne erreichte über die Grenzen der Hansestadt Aufmerksamkeit. Letztlich haben die bundespolitischen Ereignisse den Wahlkampf in Hamburg aber überschattet.

Dennoch, trotz des enttäuschenden Ergebnisses: Jetzt ist nicht die

Zeit den Kopf hängen zu lassen. Hamburg ist und bleibt liberal. Wir Freien Demokraten sind und bleiben in der Hansestadt fest verankert.

Nicht nur ist die FDP in allen sieben Bezirksversammlungen vertreten, davon zwei Mal in Regierungsverantwortung. Mit Svenja Hahn stellt Hamburg eine Europaabgeordnete, die in ihren Fachgebieten zu den profiliertesten politischen Entscheiderinnen in der EU zählt. Mit mehr als 2.000 Parteifreundinnen und Parteifreunden, viele sogar erst in den letzten Monaten neu zu uns gestoßen, können wir auch auf engagierte Mitstreiter zählen. Gemeinsam werden wir entschlossen

in den kommenden Wochen und Monaten die Neuordnung und den Wiederaufbau unserer Partei mitgestalten und für eine liberale Stimme in Hamburg und in unserem Land kämpfen. ■

Anzeige

WIR SIND DIE FAIR-GEGENÜBER-JUGENDLICHEN- VERSICHERUNG.

Die PKV legt Geld für höhere Behandlungskosten im Alter zurück.
So sind alle Versicherten ihr Leben lang gut versorgt –
ohne damit die jüngeren Generationen zu belasten.

Mehr Informationen unter:
www.pkv.de/besser-für-alle

PKV
Verband der Privaten
Krankenversicherung

WIR TRAUERN UM GERHART RUDOLF BAUM

Gerhart Rudolf Baum ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Die Freien Demokraten trauern um eine der wirkmächtigsten Stimmen für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie in Deutschland.

Der ehemalige Bundesinnenminister und Freie Demokrat Gerhart Rudolf Baum ist am 15. Februar im Alter von 92 Jahren verstorben. Mit ihm haben wir und unser Land eine der kräftigsten Stimmen für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie verloren. Er war eine wichtige, unabhängige Persönlichkeit mit kritischem Urteil, die unsere liberale Familie gestärkt hat.

Gerhart Baum achtete immer darauf, dass Bürgerrechte auch in heiklen Lagen Gehör fanden. Er hat sie nicht nur in seinen öffentlichen Ämtern verteidigt, sondern über Jahrzehnte auch in Debatten und durch zahlreiche erfolgreiche Verfassungsbeschwerden.

Unvergessen bleibt sein Einsatz als Bundesinnenminister für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung während des Terrors der RAF. Gerhart Baum hat über Jahrzehnte Verantwortung für die liberale Sache übernommen und unsere Partei geprägt – etwa 1966 bis 1998 als Mitglied des FDP-Bundesvorstands und von 1982 bis 1991 als stellvertretender FDP-Bundesvorsitzender.

Seine persönliche Leidenschaft galt der Kultur, die er nicht nur schätzte, sondern deren Förderung er in unterschiedlichen Ehrenämtern auch aktiv vorantrieb.

Die Freien Demokraten sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Sein Rat und sein kritischer Blick werden uns

fehlen. Zahlreiche Liberale haben an der öffentlichen Trauerfeier für Gerhart Baum in der ehemaligen Klosterkirche Heilig Kreuz in Köln teilgenommen. Eine, die ihn besonders gut kannte, würdigte sein Erbe mit bewegenden Worten: Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, einst Bundesjustizministerin und – wie Baum – eine zentrale Figur des liberalen Denkens in Deutschland.

In ihrer Gedenkrede während der öffentlichen Trauerfeier für Gerhart Baum in Köln erinnerte sie an seinen unermüdlichen Einsatz für demokratische Werte, seine tiefe Verbundenheit mit der Kultur als essenziellem Bestandteil einer freien Gesellschaft und seinen festen Willen, Menschenwürde und Bürgerrechte zu verteidigen. Sein Vermächtnis müsse lebendig bleiben, betonte sie. „Er wünschte sich so sehr, dass der Strom der Geschichte in die richtige Richtung fließt“, sagte sie zum Abschluss ihrer Rede – und versprach: „Danke, lieber Gerhart, wir werden Dich nicht enttäuschen.“

Die Freien Demokraten werden Gerhart Rudolf Baum und seine Verdienste um Freiheit und Liberalismus in dankbarer Erinnerung behalten. Wir werden ihm und seinen politischen Anliegen ein ehrendes Andenken bewahren und unsere Arbeit in seinem Sinne fortsetzen. Das sind wir ihm schuldig. ■



„MIT GERHART BAUM VERLIEREN WIR EINE DER KRÄFTIGSTEN STIMMEN FÜR FREIHEIT, FÜR MENSCHENRECHTE UND FÜR UNSERE DEMOKRATIE.“

Christian Lindner



„MIT GERHART BAUM GEHT EIN GROSSER LIBERALER VON UNS. EIN KÄMPFER FÜR DIE BÜRGERRECHTE. UND VOR ALLEM: EIN GROSSARTIGER MENSCH. ÜBER JAHRZEHNTE WAR ER FÜR FREIHEIT UND RECHTSSTAAT IM EINSATZ. ER WIRD UNSEREM LAND FEHLEN.“

Dr. Marco Buschmann



„GERHART BAUM WAR EIN VIELSEITIG INTERESSIERTER MENSCH, EIN KLUGER RATGEBER, EIN POLITISCHES VORBILD UND BIS ZU SEINEM TOD EIN LEIDENSCHAFTLICH ENGAGIERTER KÄMPFER FÜR DIE FREIHEIT.“

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger



EIN UNWETTER DER ZÖLLE

Donald Trump hat kein handelspolitisches Konzept. Er schlägt einfach um sich.



Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué
Vorstandsvorsitzender der
Friedrich-Naumann-Stiftung
für die Freiheit

Handelspolitik ist eigentlich etwas für kühle Rechner und geschickte Verhandler. So war es auch in der ersten Amtszeit von Donald Trump. Mag sein, dass dies an dem erfahrenen US Trade Representative lag, der damals starken Einfluss auf den Präsidenten hatte: Robert Lighthizer, inzwischen Autor eines lesenswerten grundlegenden Plädoyers für Protektionismus zur Rettung der amerikanischen Industrie, war alles andere als ein impulsiver Hitzkopf. In seiner Zeit kam es zu Zollerhöhungen, aber auch zu konstruktiven Verhandlungsergebnissen – wie etwa die Umwandlung des North American Free Trade Agreements NAFTA in das Abkommen USMCA, das nur moderat protektionistischer ausfiel als der Vorgängervertrag.

Ganz anders Trump heute. Offenbar völlig ungebremst erhebt Donald Trump Zölle auf Importgüter der wichtigsten Handelspartner. Seit Beginn seiner Amtszeit wurden Zollsätze von 25 Prozent gegenüber den Nachbarn Kanada und Mexiko festgelegt, 20 Prozent gegenüber China (zusätzlich zu den ohnehin üblichen 10 Prozent), seit neuestem nun 25 Prozent auf Stahl und Aluminum – beide Produktbezeichnungen weit definiert – aus der Europäischen Union. Dies hat zu einem Wirrwarr an Reaktionen geführt: Mexiko zeigte sich gesprächsbereit und erreichte einen Aufschub; Kanada reagierte scharf mit Gegenschlägen bis hin zum Stopp von Stromlieferungen, was den zornigen Trump zu weiteren Zollerhöhungen veranlasste;

ebenso hart reagierte China, seinerseits mit neuen Handelsbarrieren gegen amerikanische Waren. Die EU kündigte ebenfalls harte gezielte Vergeltungszölle an, und zwar – wie Kanada – auf typische US-Exportprodukte aus Hochburgen der Republikaner wie Whiskey, Jeans, Harley Davidson Motorräder, aber auch Stahlerzeugnisse.

Man fragt sich besorgt, wo dies hinführen soll. Es ist sicherlich nicht unklug von der EU, dass sie trotz Vergeltung die Bereitschaft zu Gesprächen signalisiert, gerade auch mit Blick auf jene Bereiche, in denen der EU-Zollschutz derzeit noch höher ist als der US-Zollschutz, zum Beispiel bei Automobilen (10 Prozent in der EU, 2,5 Prozent in den USA). Gleichwohl bleiben enorme Risiken – vor



Foto: helloRuby/Shutterstock.com

allem weil Trumps Unberechenbarkeit keine Grenzen kennt, was zum Teil zu geradezu abenteuerlichen Zielvorgaben aus dem Weißen Haus führt. So kündigte Trump jüngst an, dass die USA das in der Welthandelsorganisation (WTO) übliche Grundprinzip der „Meistbegünstigung“ aufgeben würden. Dieses Prinzip sieht vor, dass ein gemeinsamer Zolltarif gegenüber allen WTO-Handelspartnern angewandt wird. Ganz anders nun Trump: Er will Reziprozität: Nur wer gegenüber den USA Konzessionen macht, soll Konzessionen bekommen. Das klingt fair und verführerisch, käme aber einem bürokratischen Supergau gleich, weil Abertausende unterschiedlicher Zolltarife die Folge wären – eine monströse Absurdität.

Man kann nur hoffen, dass Trump zur Besinnung kommt. Vielleicht durch die Märkte: Vieles spricht dafür, dass allein die schiere Unsicherheit über seinen handelspolitischen Kurs die Börsen und die Zuversicht der Konsumenten in den USA massiv belastet. Niemand weiß wirklich, wie ernst es ihm ist; niemand weiß, ob er bereit ist, einen simultanen Handelskrieg an mehreren großen Fronten zu riskieren. Selbst für das wirtschaftsmächtigste Land der Welt wäre dies ein Desaster: Es käme zu einem massiven Inflationsschub, einer scharfen Rezession und einer dauerhaften Schwächung des Wirtschaftswachstums. All dies würde in den USA wohl weit schlimmer ausfallen als in den betroffenen Nationen und

Regionen der Handelspartner, die sich – jeder für sich – nach alternativen Angeboten außerhalb der USA umsehen könnten.

Für die Weltwirtschaft insgesamt wäre es natürlich ein Desaster. Es würde – erstmalig seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs – die Erinnerung an die Katastrophe der 1930er Jahre wachrufen, als die USA im Gefolge des hochprotektionistischen Smoot-Hawley Act von 1930 die Welt in die Rezession rissen. Damals kam ein gewaltiges geldpolitisches Versagen hinzu, aber die allseitige Flucht hinter hohe Zollmauern hinterließ ihre eigene lang währende Spur der Verwüstung. So schwierig es ist: Alle diplomatischen Kanäle sollten genutzt werden, um einen solchen Irrweg und Irrsinn zu verhindern. ■

DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT BRAUCHT PLANUNGSSICHERHEIT

Jeder Monat, der bis zur Entschlackung bürokratischer Regeln auf EU-Ebene vergeht, ist unterlassene Hilfeleistung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.



Svenja Hahn
MdEP und
Präsidentin der ALDE

Jahrelang haben die Freien Demokraten im Europäischen Parlament gegen die Bürokratiewalze des europäischen Lieferkettengesetzes gekämpft. Letztlich wurde das Gesetz von der EU-Kommission unter CDU-Frau Ursula von der Leyen, mit Hilfe aus dem Parlament von Sozialdemokraten und Grünen, gegen alle Widerstände durchgesetzt. Das Ergebnis sind überbordende Berichtspflichten, die zahllose Ressourcen verschwenden.

Erst mit der Einführung scheint von der Leyens Kommission zu erkennen, dass guter Wille nicht ausreicht, um gute Gesetze zu machen. In einem Omnibus-Gesetz sollen jetzt Korrekturen am europäischen Lieferkettengesetz, an der Taxonomie, an der Nachhaltigkeitsberichterstattung und am CO₂-Grenzausgleichsmechanismus vorgenommen werden. Alles Gesetze, deren Entstehung die FDP sehr kritisch begleitet und frühzeitig auf Probleme hingewiesen hat. Die Taxonomie führt etwa dazu, dass Investitionen in Verteidigung erschwert werden, obwohl wir sie dringend brauchen. Auch der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus startete als Idee, fairen Wettbewerb zu stärken, und wurde zu einem höchstbürokratischen Konstrukt.

Beim Lieferkettengesetz folgt die Kommission endlich den FDP-Forderungen, indem sie zumindest den größten Geburtsfehler des Gesetzes korrigiert: Die Sorgfaltsprüfung von Unternehmen wird auf direkte Geschäftspartner beschränkt. Es war völlig unverhältnismäßig, Unternehmen in die Pflicht für Vorgänge außerhalb ihrer Einflussmöglichkeiten zu nehmen. Ebenso wichtig: Die Rücknahme der Haftung auf EU-Ebene beseitigt eine der größten Unsicherheiten für Unternehmen. Sie hätte nicht zur tatsächlichen Verbesserung der Menschenrechtslage entlang der Lieferkette, sondern vor allem zu einer florierenden Klageindustrie geführt. Noch besser wäre es aber, die Haftungsfrage vollständig zu streichen. Positiv ist, dass auch der Anwendungsbereich korrigiert wird und das Gesetz nur noch für eine deutlich kleinere Zahl von Unternehmen gelten soll. Trotzdem steckt im EU-Lieferkettengesetz noch immer viel unnötige Bürokratie.

Es ist zu begrüßen, dass die Kommission das Lieferkettengesetz entschlacken will. Es wäre aber besser, sie würde es ganz zurückziehen. Auch weil es ein besseres Gesetz zum Schutz von Menschenrechten in der Lieferkette gibt: Das Verbot von in Zwangsarbeit hergestellten

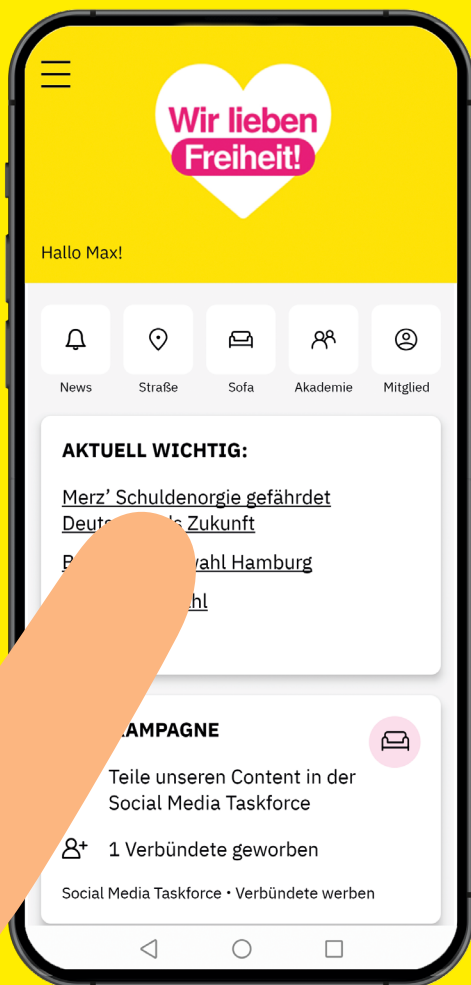
Produkten. Hier ist der Staat in der Verantwortung, auf die Einhaltung von Menschenrechten zu achten und Unternehmen haben ein ökonomisches Interesse, genau zu wissen, wo ihre Produkte herkommen, da sie ansonsten das Risiko tragen, ihre Waren nicht mehr verkaufen zu dürfen. Das Lieferkettengesetz ist deshalb nicht nur schädlich, sondern schlichtweg überflüssig.

Doch wie bei den anderen Gesetzen des Omnibusverfahrens ist eine vollständige Abschaffung mit der aktuellen EU-Kommissionspräsidentin und den großen Fraktionen im Europäischen Parlament derzeit leider nicht realistisch. Umso wichtiger ist es, dass die vorgeschlagenen Änderungen jetzt schnell und vollumfänglich umgesetzt werden. Die europäische Wirtschaft braucht Planungssicherheit. Deshalb ist jeder Monat, der bis zur Anpassung der Regeln vergeht, unterlassene Hilfeleistung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.

Das Europäische Parlament und die Regierungen der Mitgliedstaaten müssen deshalb nun ebenfalls liefern. Die SPD schießt bereits gegen die Entlastungsvorschläge, die sie als „Feigenblatt für die Deregulierung“ bezeichnet und die sozialdemokratische Fraktion in Brüssel weigert sich rundheraus, die Omnibus-Gesetze wieder aufzumachen. Das lässt nichts Gutes erwarten. Eine neue mögliche schwarz-rote Bundesregierung muss ihrer enormen Verantwortung gerecht werden. Für ein führungsstarkes und verteidigungsbereites Deutschland und Europa muss Wettbewerbsfähigkeit höchste Priorität haben. Ich erwarte, dass sich die deutsche Regierung mit maximalem Druck für weniger Bürokratie und die Entlastung unserer Unternehmen einsetzt. Genug der schönen Sonntagsreden vom Bürokratieabbau, Deutschland und Europa brauchen Taten. ■



Foto: Alzay/Shutterstock.com



IMMER TOP INFORMIERT: TAGESBOTSCHAFTEN IN DER APP!

Mit der FDP-Mitglieder-App bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand und erfahren unmittelbar alles wissenswerte aus der Partei. Beispielsweise mit den „Tagesbotschaften“, die Sie auf der Startseite finden. Schauen Sie täglich vorbei, um nichts zu verpassen! Aktivieren Sie zudem die Push-Benachrichtigung im Bereich „Sofa“ der App, um bei relevanten Ereignissen direkt informiert zu werden. Sie nutzen die App noch nicht?

Jetzt herunterladen, vernetzen und auf dem Laufenden bleiben!

IM GOOGLE PLAY STORE

IM APP STORE

